

Im Namen

EG 364, 1-2 Was mein Gott will, gescheh allzeit

EG 715.2 i. W. Psalm 31, 15-17+23+25

Gebet:

Herr,

hier sind wir und wollen DICH loben und DIR danken, dass wir's noch können.

Hier sind wir und wollen von DIR hören, dass DU da bist, auch für uns.

Hier sind wir und wollen DICH bitten, dass DU niemanden verlässt, auch uns nicht, in guten und in bösen Tagen nicht.

Amen

Herr, erbarme Dich ....

Zuspruch:

Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herren harret!

Ehre sei Gott in der Höhe!

Allein Gott in der Höh sei Ehr

Kollektengebet:

Herr,

auch wenn ich nicht alles verstehe, so lass mich doch ein Wort, einen Trost, eine Kraft mitnehmen aus diesem Gottesdienst, und lass mich ein Wort, einen Trost, eine Kraft übrig haben für einen Menschen neben mir.

Amen

Textlesung: Lk 13, 6-9

Glaubensbekenntnis

EG 193, 1-3 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

Ansprache:

Liebe Stiftsgemeinde,

Heute ist **Buß und Betttag**. Einen Buß- und Betttag haben in allen früheren Jahrhunderten die Kaiser, die Könige und die Fürsten für ihre Völker gerne angesagt, von oben herab. Uns Protestanten haben vor etwa 160 Jahren die preußischen Könige einen einheitlichen Buß- und Betttag angeschafft. – Und 1994 (mit Wirkung ab 1995) haben unsere Berliner Politiker den Buß- und Betttag als öffentlichen Feiertag wieder abgeschafft, um mit dem einen Tag Mehrarbeit im Jahr die Pflegegeldversicherung in unserer alternden Gesellschaft zu finanzieren. Aber als das passiert war, da haben Protestanten – und z. B. hier in Brauweiler auch die Katholiken – gesagt: Jetzt erst recht! Jetzt gehen wir eben an einem normalen Werktag abends in die Kirche und in die Abtei und feiern den Buß- und Betttag, den die Regierung abgeschafft hat, alle gemeinsam. Dieses Mal eben Buß- und Betttag von unten. Und so wird es auch heute Abend wieder sein, beginnend um 19:30 Uhr in der ev. Gnadenkirche und endend gegen 21:30 in der Abteikirche St. Nikolaus.

**Bußbewegungen** hat es in unseren Kirchen schon früher gegeben. Die kamen oft von unten, von der Basis, aus dem Kirchenvolk heraus. Besonders in den Zeiten, in denen es der Kirche zu gut ging. Es gibt ja solche Zeiten, in denen z. B. das Geld auch in der Kirche eine derart verhängnisvolle Rolle spielt, dass alles davon bestimmt und verdorben zu sein scheint. – Das war auch um das Jahr 1200 so: In Assisi, in Italien, lebte ein reicher Tuchhändler, der wollte, dass auch sein Sohn in das gute Geschäft mit einsteigen sollte. Aber der Sohn war angewidert von dem Geschäft. Eines Tages, mitten in der Stadt, vor den Augen aller Leute und ohne jeden Respekt vor dem gerade anwesenden Bischof, zog dieser junge Mann alle seine Kleider aus und rannte nackt umher und floh schließlich splitternackt aus der Stadt. Von diesem Tag an führte er ein Bettlerleben und gründete einen Armutsorden, um mit vielen gemeinsam gegen den Reichtum zu protestieren, der auch seine Kirche von innen zu zerstören begonnen hatte. Das war die Geschichte vom jungen **Franz von Assisi** und von der Entstehung des ersten Bettelordens der Franziskaner.

Erinnert Sie diese Geschichte nicht sehr an die Nachrichten in unseren Tagen von den vielen jungen Leuten, die mitten in den großen Städten ihre Zelte aufschlagen unter dem Moto „*Occupy Wallstreet*“ (Besetzt die Wallstreet) oder „*Banken in die Schranken*“ u. ä.?! – Das ist nicht gerade romantisch und bequem, dieses Campen in der Stadt bei Eis und Schnee, wie dieser Tage in New York. Das ist eine Art moderner Bußbewegung, die da stellvertretend für uns alle vor sich geht, fast franziskanisch.

Und mit dem Thema Bußbewegung und Bettelorden sind wir bei einem anderen Heiligen, dessen Gedenktag gestern im Kalender stand und um den es heute be-

sonders gehen soll: **Albertus Magnus**. Er war nämlich einer der ganz bedeutenden Dominikaner von Köln. Die Dominikaner sind der zweite große Bettelorden, der gegründet worden war, um die verwahrloste Kirche von innen heraus zu erneuern.

**Albertus ist etwa 1193** in Lauingen an der Donau (Schwaben) **geboren**; er stammte aus einer vornehmen staufischen Beamtenfamilie. Bei einem Aufenthalt in Padua macht er die Bekanntschaft mit dem noch ganz jungen, gerade erst gegründeten Orden der Dominikaner. Albert wird 1223 Dominikaner-Mönch und stellt sein ganzes Leben von nun an in den Dienst der Kirchenreform und der Wissenschaft. Er kommt nach Köln zur mönchischen „Grundausbildung“, geht als Wissenschaftler nach Paris, wird Provinzial, das heißt, er ist nun verantwortlich für die ganze deutschen Provinz der Dominikaner und muss in dieser Funktion von Dänemark bis zur Schweiz und von Amsterdam bis nach Osteuropa reisen.

Wie reist ein reformorientierter und kritischer Bettelmönch? Natürlich **zu Fuß!** Es war ihm verboten, ein Pferd zu nehmen. Und wenn der Provinzial irgendwo einen Klostersvertreter seines Ordens auf dem Pferd daherkommen sah, dann verhängte er drakonische Strafen gegen solchen Hochmut: Armut war das oberste Gebot derer, die die Kirche und die Welt verändern wollten. Und dem Armutsgelübde sollte auch das ganze Verhalten, einschließlich der Fortbewegungsmittel entsprechen. Also mehrfach durch ganz Europa, aber immer zu Fuß, das war Alberts Lebensstil.

Die entscheidenden wissenschaftlichen Impulse bekam Albertus Magnus an der **Universität in Paris**. Dort wurden im 13. Jahrhundert nämlich noch die Schriften der arabisch-muslimischen und der jüdischen Gelehrten gelesen, die die ganze griechische Philosophie des Altertums kannten. Und Albert hatte keinerlei Berührungängste vor der ganzen fremden Welt. Es ist erstaunlich, wie frei dieser Mönch war, dass er sich mit frommen Muslimen, mit eindrucksvollen Juden und mit heidnischen Philosophen befasste und sie alle achtete und ernst nahm. Wir verdanken es u. a. Albertus Magnus und seiner großen Aufgeschlossenheit gegenüber allem Fremden, dass unsere Religion sich auch philosophisch ausdrücken und so auch an den Universitäten gelehrt werden konnte.

Albert der Große war von Kindheit an besonders wach und er interessierte sich für jedes kleine Detail der Welt um ihn herum, von den Fischen in seiner heimatlichen Donau bis zu den Schwänen auf dem Wasser und in der Luft und bis hin zu den Sternen, der Sonne und dem Mond. Alles wollte er genau beobachten und verstehen. Und alle seine **Beobachtungen und seine Erkenntnisse** hat er später in großen Büchern aufgeschrieben. Und schon zu seinen Lebzeiten staunte ganz Europa über Alberts Gelehrsamkeit in Fragen der Naturwissenschaft, der

Philosophie und der Theologie. Darum nannten sie ihn Albertus Magnus, Albert, den Großen.

**Im Sommer des Jahrs 1248**, dem Jahr, in dem hier der Grundstein für den Kölner Dom gelegt wird, kommt Albert von Paris zurück nach Köln. Er lebt und wirkt in dem von ihm gegründeten Kölner Dominikanerkonvent und er wohnt in dem bald darauf fertig gestellten **Dominikanerkloster „Heilig Kreuz“** in der Nähe des Doms und des heutigen Kölner Hauptbahnhofs. Seine Aufgabe ist die Gründung eines sog. Studium Generale. Diese Lehrtätigkeit ist eine der Keimzellen der Kölner Universität geworden. Hier in Köln hat er große Teile seines umfangreichen Lebenswerks geschaffen. Die letzten Reste seines damals erbauten Klosters sind heute von einem Betonmantel der Tiefgarage umgeben unter der **„Seniorenresidenz am Dom“**. Und erst seit dem Jahr 2007 gibt es eine rote Stele, die mit Text und Bild an dieses Kloster, an Albertus Magnus und seine Schüler Thomas von Aquin und Meister Eckart erinnert.

Während am Dom nebenan die Fundamente gegraben werden und die ersten Mauern des Chorraums entstehen, arbeitet Albert mit den Studenten seines Klosters in Köln und schreibt dicke Bücher. Aber auch den Bürgern von Köln bleibt nicht verborgen, was für einen klugen und umsichtigen Mann sie da in ihren Mauern haben. Und mehrfach bitten sie Albertus Magnus um Rat und Hilfe in ihrem Dauerstreit mit dem Kölner Erzbischof. Mindestens **drei große Friedensschlüsse** in Köln gehen auf ihn zurück:

- der „Kleine Schied“ vom 17. April 1252,
- der „Große Schied“ vom 28. Juni 1258 und
- der Friedensschluss zwischen Erzbischof Engelbert und der Stadt Köln vom 16. April 1271.

Gegen seinen Willen, aber im Gehorsam gegenüber dem Willen des Papstes, muss Albert eineinhalb Jahre lang **Bischof von Regensburg** sein (1260-1262). Endlich von diesem Amt entbunden, wird er am 13. Februar 1263 zum **Kreuzzugsprediger** des Papstes Urban IV. bestellt. Auch dieses Amt bekleidet er für etwa eineinhalb Jahre. Es folgen viele Aufgaben für den Orden und unzählige Fußmärsche durch Europa, bis er endlich im **Herbst des Jahres 1270** nach Köln zurückkehren kann. Hier stirbt er in seinem Heimatkloster „Heilig Kreuz“ am **15. November 1280, also gestern vor 731 Jahren**, und wird drei Tage später am 18. November in seiner Dominikanerkirche beigesetzt. Heute ruhen seine Gebeine ganz in der Nähe, in der Kirche St. Andreas in Köln.

Albertus Magnus war ein großartiger Vertreter der **Freiheit des Denkens und Forschens**. Und er sagt wörtlich:

- In Glaubensfragen müssen wir uns im Zweifelsfall an den Heiligen Augustin halten,

- aber bei allen anderen Fragen der Philosophie, der Medizin und der Naturwissenschaft „*halte ich mich an*
  - (die heidnischen Gelehrten) *Galenus und Hippokrates, und*
  - *wenn es um die Natur der Dinge geht, wende ich mich an* (den heidnischen Philosophen) *Aristoteles*
  - *oder an einen anderen, der auf diesem Gebiet bewandert ist.*“<sup>1</sup>

Aus meiner evangelischen Sicht sind alle Heiligen auch nur Menschen wie du und ich. Auch die Heiligen haben ihre **Schattenseiten**, die wir ruhig zur Kenntnis nehmen können, über die wir aber nicht zu urteilen haben. Geurteilt wird an andere Stelle zur gegebenen Zeit und dann sind wir alle miteinander auf Gottes Gnade angewiesen.

Albert, der so unerbittlich auf dem Armutsgebot bestand, hat doch selber offenbar einen solchen Reichtum angesammelt, dass er seiner Klosterkirche ein phantastisch großes und schönes Glasfenster schenken konnte, das Anfang des 19. Jahrhunderts vor dem Abriss der Klosterkirche dort ausgebaut und in den Dom überführt werden konnte. Es ist das von Albertus finanzierte sog. **jüngere Bibelfenster**, das wir heute noch im Kölner Dom, in der Stefanuskapelle, bewundern können. – Woher hatte der Bettelmönch das viele Geld? Vermutlich stammt es aus seiner Bischofszeit in Regensburg. Er hat es jedenfalls gehabt und das von seinem Geld finanzierte Fenster dient bis heute auch seinem Ruhm und seiner Ehre.

Albert, der eifrige Reformator seiner Kirche und der unerschrockene Vertreter der Freiheit im Kontakt mit anderen Kulturen und Religionen, hat ganz im Geist seiner Zeit zum Krieg gegen die Ungläubigen aufgerufen, **Kreuzzugspredigten** gehalten und damit auch Blut und Tränen zu verantworten. Aus heutiger Sicht eine geistliche Katastrophe! Auch das ist ein Schatten über seinem Leben, wie wir ihn schon bei dem anderen Kreuzzugsprediger, dem heiligen Bernhard von Clairvaux, neulich gesehen haben.

Albertus war aber bei aller Gelehrsamkeit doch auch ein ganz praktischer Mensch, dem es auf das ganz alltägliche Leben eines Christen ebenso ankam wie auf die hohe Wissenschaft. Einige unter uns kennen vielleicht die **Alberti-Tafeln**, die in neun Bildpaaren zeigen, worauf es im Leben wirklich ankommt. Sie erinnern an die ganz praktische Seelsorge des Universalgelehrten Albertus Magnus. Auf den neun Bildpaaren der Alberti-Tafeln heißt es z. B.:

„4. *Wenn du gegenüber keinem Menschen etwas Böses denkst und redest, so gefällt MIR dies besser, als wenn du all dein Hab und Gut nach deinem Tod un-*

---

<sup>1</sup> M. Greschat, Hg., Gestalten der Kirchengeschichte 3, 324

*ter die Armen austeilen lieest.*

*5. Wenn du aus Liebe zu MIR allen deinen Feinden verzeihen willst, so ist MIR dies lieber, als wenn du bis St. Jakobus (di Compostella) barfuß auf Dornen gehen und dich beständig geißeln würdest.“*

- Mit seiner Neugier auf alles, was die Welt zu bieten hat, entspricht Albertus Magnus dem Wort Jesu, der sagt: „**Wenn ihr nicht (neugierig) werdet wie die Kinder, so könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen**“ (Mt 18, 3).
- Mit seiner Offenheit auch für alle Fremden und alles Fremde, Heidentum, Judentum und Islam eingeschlossen, erfüllt er das Gebot des Apostels: „**Prfetest alles, aber das Gute behaltet!**“ (1. Thess. 5, 21).
- Mit seinem unermüdlichen Einsatz für den Reformorden, für eine Erneuerung der Kirche und für praktische Buße im täglichen Leben folgt er dem Gebot des Engels von Laodica: „**Mach also ernst und kehre um!**“ (Offb. 3, 19b, Einheitsübersetzung).

Amen

EG 391, 1-2 +3 Jesu geh voran...

Abendmahl

EG 364, 4 Noch ein, Herr, will ich bitten dich ...

Fürbitte + Vaterunser

EG 483 Herr, bleibe bei uns ...